

# General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch Boten in Kemberg 1,10 Mk., in Randen, Horte, Subst., Atsch, Gommio 1,15 Mk. und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Verbindungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfspaltige Zeitspalte oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen erscheinen wöchentlich: Achteitiges Unterhaltungsblatt und des Landmanns 'Sonntagsblatt'. Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr 100.

Kemberg, Donnerstag den 25 August 1910.

12. Jahrg.

## Beispiele über den Segen der Arbeiterschutzgesetze.

Zu den am besten von den Sozialdemokraten angegriffenen Dingen gehören die Arbeiterschutzgesetze, besonders die Krankenversicherungsgesetze, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung. Und doch sind ihre großen Vorteile gerade für die Arbeiter, deren Wohl die Sozialdemokraten angeblich fördern wollen, nicht hinwegzuleugnen.

Der Krankenversicherung unterliegen alle Personen, die unter 4 Mk. Tagesverdienst und nicht mehr als 2000 Mk. Jahresverdienst haben. Die Beiträge sind gering. Für diese geringe Leistung erfolgt eine Gegenleistung in Krankheitsfällen, bestehend in freier ärztlicher Behandlung, freier Arznei und andern Heilmitteln, in Gewährung von Krankengeld vom 3. Tage ab in Höhe der Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes 13 Wochen hindurch usw. Im Todesfalle erhalten die Hinterbliebenen ein Sterbegeld von meistens dem 30fachen Betrage des Tagelohnes. Beispielsweise erkrankt ein Fabrikarbeiter mit  $\frac{3}{4}$  Mk. Tagelohn 4 $\frac{1}{2}$  v. H. des Tagelohnes bis als Beitrag festgelegt, und 75 v. H. des Tagelohnes werden als Unterstützung gezahlt. Dieser Mann zahlt in 26 Wochen 15,75 Mk. Beiträge, erhält aber diesen Betrag schon in einer Woche als Unterstützung ausgezahlt. In etwa 12 Wochen krank, so erhält er insgemaint anßer der freien Behandlung, Arznei usw. sowie der Gewährung von Beiträgen an barem Geld 189 Mk. Dieser Mann hat also nur den 300. Teil seiner baren Unterstützung als Wochenbeitrag gezahlt.

Ein anderes Beispiel: Ein Beselze mit 3,25 Mk. wird krank. Er soll für 80 Tage Krankenerhaltung in Höhe von  $\frac{3}{4}$  des Tagelohnes erhalten; die Kurkosten betragen 45 Mk., und beim Tode bekommt die Familie den 30fachen Betrag des Tagelohnes als Sterbegeld. Die gesamte Aufwendung für diesen Mann beträgt: 156 Mk. (Unterstützung) + 45 Mk. (Kurkosten) + 97 $\frac{1}{2}$  Mk. (Sterbegeld) = 298,5 Mk. zusammen. Angenommen, die Krankenversicherung befände nicht, und die Familie hätte das Geld selbst ersparen müssen, so hätte sie 199 Wochen, fast 4 Jahre, ununterbrochen sparen und alle Woche 1,50 Mk. zurücklegen müssen, um obigen Betrag zu erhalten. Sicherlich aber wäre diese Leistung nicht erreicht worden.

Ein Beispiel aus der Unfallversicherung, zu der die Arbeiter nichts beisteuern: Ein Bauarbeiter, der durch Abwurf völlig erwerbsunfähig wird, und dessen zur Verrechnung kommandier Tagesverdienst 3,25 Mk. beträgt, erhält jährlich, je nach 65 $\frac{1}{2}$  Mk. Rente = 54,20 Mk. jeden Monat. Jemand mit täglich 3,50 Mk. Verdienst würde bei völliger Erwerbsunfähigkeit jeden Monat 58,35 Mk. (abgerundet) oder jährlich 700 Mk. erhalten, bei auf  $\frac{1}{2}$  vermindertem Erwerbsfähigkeit noch jeden Monat 35 Mk. Im Todesfalle erhalten die Hinterbliebenen — Witwe und Kinder oder Eltern und Großeltern, die etwa zu ernähren waren — eine Entschädigung. Einige andere Beispiele: Ein durch Explosion getöter Bergarbeiter verdient täglich 2,65 Mk. Seine Witwe bekommt 53 Mk. Sterbegeld, außerdem dauernd oder bis zur Wiedererwerbsfähigkeit jährlich 159 Mk. oder monatlich 13,25 Mk. Rente. Ein Fabrikarbeiter mit 3,60 Mk. Tagesverdienst verunglückt tödlich und hinterläßt eine Witwe und 4 Kinder unter 15 Jahren. Zunächst ist in diesem Falle ein Sterbegeld von 72 Mk. zu zahlen. Die Witwe erhält jeden Monat 10,80 Mk. Rente, jedes Kind bekommt gleichfalls 10,80 Mk. das macht für die Kinder zusammen 43,20 Mk. = 10,80 Mk. für die Witwe = 54 Mk. monatlich oder 648 Mk. jährlich. Verheiratet sich die Witwe wieder, so erhält sie  $\frac{1}{2}$  des jährlichen Arbeitsverdienstes des Mannes als Aufbahrungsumme. In diesem Falle würden das also 648 Mk. sein.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Invaliditäts- und Altersversicherung. Voraussetzung zum Bezuge von Invalidenrente ist dauernde Erwerbsunfähigkeit. Ein Beispiel: Ein Werksführer, der 450 Wochen der 4. und 60 Wochen der 5. Lohnklasse angehört hat, wird invalide. Der Mann hat in der Zeit zu seiner Versicherung selbst 78,80 Mk. gegeben. Zum letzten jeden Monat an Renten 16,15 Mk. oder alle Jahre 193,80 Mk. zu. Nicht ganz 5 Monatsrenten decken schon seine eingezahlten Beiträge. Also ist seine Leistung im Verhältnis zu der dauernden Gegenleistung sehr gering.

Aus diesen wenigen Beispielen geht schon hervor, daß die Arbeiterschutzgesetze überaus segensvoll sind. Der kleine Geschäftsmann oder selbständige Handwerker oder kleine Grundbesitzer, der schwer um sein Dasein zu ringen hat, genießt die Vergünstigungen nicht. Er steht häufig mittel- und hilflos da, wenn Krankheiten ihm eintreten. Niemand genährt ihm freie ärztliche Behandlung usw. oder Renten. Wenn man einmal die Beiträge, auf die jeder Arbeiter aus den Versicherungsgesetzen ein Recht hatkapitalisiert, das heißt die Beiträge als Zinsen ansieht, so gehört schon ein Kapital von 3000 bis 4000 Mk. dazu, um auch nur monatlich 10 Mark zu haben. Wer da jährlich 150 Mark oder 200 Mark Renten bezieht, müßte — eine Vergütung von 4 v. H. angenommen — ein Kapital von 2750 bis 5000 Mark haben, welches zu bekommen. Davon sind etwa ein Drittel von Arbeitern, Witwen und Waisen sparen jahraus, jahrein die großen Spargnungen der Arbeiterschutzgesetze am eigenen Leibe! Wenn jene Gesetz nicht da wären, was dann? Wer wäre dann der Helfer in der Not? Es ist kaum eine schmale Unkostenkartei, wenn gerade von der Seite, der die Wohllosen jener Gesetz zuteil werden, so unverschont geholt wird. Es wäre wünschenswert, wenn recht oft an der Hand von bestimmten Beispielen und greifbaren Tatsachen auf den hohen Wert der Arbeiterschutzgesetze hingewiesen würde.

## Aus der Heimat und dem Keiche.

Kemberg, den 24. August 1910.

♦ Offentlicher Wetterdienst. Morgen Donnerstag, den 25. August: Zunächst aufheiternd, trocken, warm, später wieder Regen.

♦ Wespensjahr! Als auffallende Erscheinung muß es bezeichnet werden, daß, nachdem wir im vorigen Jahre geradezu unter der Wespenplage zu leiden hatten und der milde Winter eine Degimierung dieses lästigen Insektes auch nicht bewirkt haben kann, wir in diesem Sommer fast vollständig davon verschont sind. Ist die unfreundliche Witterung dieses Jahr doch angetan, der Obsternte zu schaden, so muß das Ausbleiben der Wespen geradezu als ein Segen bezeichnet werden.

♦ Fallobst ist kein herrenloses Gut! Die Überzeugung scheint sich manche Leute immer noch nicht zu eigen machen zu können. Besonders Kinder kann man in dieser Zeit öfter wohlgenut beim Fallobst sammeln beobachten; auch bleibt es oft dabei nicht aus, daß man die noch unreifen Früchte einmal dem Baum herabschüttelt. Eltern und Lehrer seien wiederholt darauf hingewiesen, daß sie sich gegen solch verbotenen Tuns Bestrafung ansehen können.

♦ Gastwirth dürfte es interessieren, daß das Landgericht in Halle a. S., wie auch als Revisioninstanz das Kammergericht Berlin, eine vom Minister der Regierungspräsidenten erlassene Polizeiverordnung für unzulässig erklärt hat, nach der die Gast- und Schenkwirthschaftliche Lokale geschlossen werden dürfen, wenn diese davon Gebrauch machen wollten. Die Gerichte vertreten den Standpunkt, daß Polizeiverordnungen zum Schutz des öffentlichen Interesses erlassen werden; ein solches wurde aber nicht für vorliegend erachtet, wenn Gasthauslokaleitäten an eine geschlossene Gesellschaft vermiethet würden, da diese dadurch dem öffentlichen Verkehr entzogen würden.

♦ Vorsicht vor Giftbeeren. Die Nacht-schattenbeeren beginnen jetzt allmählich zu reifen. Es können daher Eltern und andere Erwachsene nicht dringend genug gemacht werden, ein wachsame Auge darauf zu haben, daß die Kinder nicht die gefährlichen Giftbeeren pflücken und essen; denn diese Beeren sind es, die gerade verlockend und schmackhaft erscheinen. Der Genuß von etwa 20 Beeren genügt schon, den Tod herbeizuführen, so heimtückisch sind dieselben. Der Standort des schwarzen Nachtschattens befindet sich meist auf nassem, etwas sumpfigen Felde. Am besten ist es, wenn man ihn durch Herausziehen vernichtet.

Glönsburg, 22. Aug. (Weim Baden ertrunken.) In der Liebischen Badeanstalt ist gestern abend der 28 Jahre alte Malergehilfe Bruno Birner, der allein in der Zeit zwischen 6—7 Uhr badete, ertrunken. Der junge Mann, der Sohn des Schmittwarenhandlers Karl Birner, war des Schwimmens kundig und ist wohlgerathen vom Schläge getroffen, untergegangen, ohne daß etwas von dem Unglück gemerkt worden ist.

Glönsburg. (Der fingierte Liebesfall.) Die „E. N. N.“ schreiben: Jüngst berichteten wir von einem Liebesfall auf einen Arbeitswilligen, der in den Demotandoverken, in denen sich befandlich der Streik noch immer anhält, beschäftigt ist. Die von der Polizeibehörde angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß die Liebesgeschichte ein durchgehendes Verstehen von Magdeburg stammende Arbeiter, der wie nunmehr festgelegt worden ist, sich den Schmitt mit dem Messer in den Kopf selbst beigebracht hat, erfand die Liebesgeschichte deshalb, weil er an dem fraglichen Nachmittage die Arbeit mehrere Stunden geschwänzt hätte.

Wittefeld, 20. Aug. (Museum.) Für das städtische Museum, das jetzt größere Räume und eine Einbauten erhalten, bewilligten die Stadtvorordneten 1000 Mark.

Zeitz, 23. Aug. (Selbstmord aus Liebeskummer.) Aus Zeitz ist ein 19-jähriges Mädchen aus alter Familie aus dem nahen Hinderhof verstorben. Es war mit dem Nachmittagszuge der Radegaster Bahn nach Zeitz gekommen und hatte sich direkt nach dem Theatern gehen. Dort trank die Lebensmilde auf einer Bank an der Mühle Karbolläse. Neben ihr lag ein Bettel mit den Worten: „Ich sterbe gern.“ Als Spaziergänger das Mädchen auffand, lebte es noch und bat, seinen Eltern Nachricht vom Tode zu geben. Dann starb die Unglückliche. Der hinzugekommene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

Bad Kösen, 20. Aug. (Eine dankbare Gemeinde!) Der Stadtvorordnete Kersten hatte als Direktor der hiesigen Zementfabrik der Stadt die Gruenenhalle auf der Parkseite als Geschenk vermacht. In der letzten Stadtvorordnetenversammlung gab Stadtv. Kersten nunmehr bekannt, daß ihm vom Magistrat die Rechnung für die Einweihungsfeierlichkeiten in Höhe von 100 Mk. überandt worden sei. — Man könnte es Herrn Kersten nicht verdenken, wenn er die Stellung zurückzieht.

Glönsburg, Beschädigung der Warburg durch Schüler.) Mit Rücksicht darauf, daß das Eintrittsgeld auf der Warburg bisher zu hoch bemessen war und deshalb gar manches benötigte Kind an der Führung durch die historischen Räume der Burg nicht teilnehmen konnte, ist auf Veranlassung des Hofmarschalls zu Zeitz mit dem hiesigen Pfarrer vereinbart worden, daß für Schulkinder, die gegenständig von Schülern unter Führung ihrer Klassenlehrer die Warburg besuchen, das Eintrittsgeld auf 10 Pf. ermäßigt werden soll. Früher betrug dasselbe 25 Pf., und für Schulen aus Orten, die nicht dem Großherzogtum Sachsen gehören, sogar 40 Pf. pro Kind.

Wardhausen, 22. August. (Durch wildegeordnete Kräfte getödt.) Die 60jährige Ehefrau Eise in Harzungen war gestern mittag auf dem Felde beschäftigt, als plötzlich die Kräfte mit dem beladenen Wagen durchgingen.

Die Frau stellte sich ihnen mit einer Karte entgegen, um die wildgeordneten Tiere zum Stehen zu bringen, wurde aber ungenügend und von dem Wagen über den Kopf gefahren. Bald darauf erfolgte der Tod die Unglückliche von ihren schweren Verletzungen.

Langensalza, 22. August. (Eine Unglückliche.) Im Garten des Erdbeersehers Bogt fand ein Schmeidebeilage eine Kindesleiche vergraben, die bereits Wochen dort gelegen haben muß. Eine Tochter des B. kam in Verdacht, heimlich geboren und das Kind beiseite gebracht zu haben. Sie besitzt das dem Gendarm gegenüber und verlangte ärztliche Untersuchung. Das junge Mädchen begab sich ins Nebenzimmer, aus welchem der Beamte und ihre Angehörigen gleich darauf ein starkes Mädchen vernahmten. Der inzwischen erschienene Arzt stellte Lyplovergiftung fest, gab Gegenmittel ein und pumpte den Magen aus. Trotzdem ist die Unglückliche heute morgen unter qualvollen Leiden verstorben.

Langensalza, 23. August. (Gefährlicher Brand im Wanderverkehr der 2. Jäger zu Pferde.) Heute nacht brach auf der Besichtigung des Gutspächters Hillebrecht in Heims ein großes Feuer aus, das drei Stallgebäude vernichtete. In den Stallgebäuden waren 100 Pferde zweier Eskadrons des Jägerregiments zu Pferde Nr. 2 aus Langensalza, das bei Alfred manöveriert, eingestellt. Bei dem Brande saßen 2 Pferde unangekommen. Es ist getödt werden müssen. Heute früh trafen noch 9 Pferde, die weggelaufen sind. Bei den Rettungsarbeiten ist der Jäger zu Pferde Helm verbrannt.

Friedrichsdorf, 22. Aug. (Von der Transmision in Stille gerufen.) In der Holzschneidmühle von Schilly wurde der 18jährige Schreiner Hermann Koch beim Aufsteigen eines Miemens von der Transmision erfasst, mehrfach herumgeschleudert und bis zur Unkenntlichkeit verformt.

## Mein Mühlenbach.

O, wie gern an deinen Ufern Weil ich, trauer Mühlenbach, Deinen Laufe, deinen Wellen Liebe ich so gerne nach.

Aus der Jugendzeit verbunden, Wie ich treu dir immerdar, Ungetrennt sind wir Beide Du und ich ein liebend Paar.

Gleich zu dich ganz meinem Wesen: Einmal ließt du ruhig, mild, Und dann treiben deine Wellen Wieder ungesättigt und wild.

Und zwei Flügel hab wir Beide; Unausgesattelt wandert du Nach dem großen Weltmeer, Deiner letzten Heimat zu.

Ich, als stiller, müder Pilger Liebe ohne Glanz und Schein, Nach dem Endziel aller Wesen, Einst zur letzten Heimat ein. J. L. Schade.

## Vermischtes.

♦ Die streikende Vorelei. Infolge des starken Automobilverkehrs am Rhein hat die Vorelei auf kürzere Zeit ihren hohen Preis festsetzen lassen und ist das Fremdenbuch eines bekannten Hotels in St. Gao folgende Verse mit vor Erregung bebender Hand niedergeschrieben: „Ich sitz auf meinem Felzen, Verdächtig und verdacht, Und halte unterm Staudsch Wein goldnes Haar verdacht. Schon nimmt der Strom sein Ende Das Stöhnen und Geschach Der Dampf- und Eisenbahnen, Ihr Ärm, ihr Stank und Rauch, Da nun die Autofahrer Auch noch verkränken den Rhein, So stelle ich bis auf weiteres Mein Können und Singen ein.“

Frau Vorelei scheint also mit der Zeit recht griegig geworden und allem modernen Verkehr recht abhold zu sein.

# Einweihung des Residenzschlosses in Posen.

Mit großer Feierlichkeit ist am 20. ds. Mts. die Einweihung des neuen Residenzschlosses in Posen erfolgt. Kaiser Wilhelm mit seiner Gemahlin und großen Gefolge machten dem Festakte bei. Die Vermutung, der Monarch werde bei dieser Gelegenheit sich erneut zur Dinnaropolitik äußern, oder gar eine Erklärung des Kaisers in dieser Richtung ankündigen, hat sich nicht bestätigt. Der Krönprinze des Kaisers lautete: „Seien Sie mir willkommen, meine Herren, zur Weihe meiner Wäls in Posen. Zunächst liegt es mir ob, die Ehre des Dankes abzutragen an alle diejenigen, die an diesem Bau mitgemittelt haben und deren Mühsaligen der Bau zu danken ist. Ich danke der Vertretung des preussischen Volkes für die Bewilligung der Summe für die Wäls und hoffe, daß die hier anwesenden Mitglieder derselben sich persönlich davon überzeugen wollen, ob das Geld richtig angewendet ist. Ich danke dem früheren Finanzminister Freiherrn von Mühlenbach für seine vorzügliche Vertretung dieser Sache im Landtage. Von ganzem Herzen bedankt sei der geniale Architekt Gheiner Art Schmeidler, dessen Weiterbau die Wäls und das Mobell zu diesem Bau entwarf, und der mit seinen Bild- und Lithographen dieses stolze Bauwerk geschaffen. Ich danke allen Künstlern, Meistern, Gelehrten und Arbeitern, die mit rastloser Eifer an dem Bau dieser Wäls mitgewirkt und ihr bestes Können hineingelegt haben, um zu zeigen, was

## deutsches Kunstgewerbe

zu leisten imstande sei. Und Sie, meine Herren von der Provinz und von der Garnison, seien Sie hier willkommen. Mögen Sie bei dem Anblick dieser Wäls hoch über Augen haben, daß sie ein Wahrzeichen sein soll für mein landespolitisches Interesse. In diese schöne deutsche Provinz, die unter dem Banner meines Landes zu hoher Wäls emporgestiegen ist, und auf deren Mitarbeit zur Eubung und weiteren Förderung der Provinz ich auch fernherin rechne. Sie soll zu glänzender

### eine Erneuerung

sein für einen jeden dieser Provinz, der Lust hat, mit Leib und Seele und allen Sinnen mitzuarbeiten an der Entwicklung und Förderung dieses schönen Landes. Möge Gott seinen Segen zu diesem Werke geben, und möge die Provinz Posen gedeihen, blühen und sich entwickeln, ein Glied sein in meiner Krone. Darauf wollen wir unsere Wäls erheben. Die Provinz Posen hurra, hurra, hurra.

## Die politische Bedeutung

der Einweihung dieses neuen Schlosses wird allgemein eingeschätzt, daß die Regierung damit gar nicht daran, eine Kursänderung dieser Dinnaropolitik einzusetzen zu lassen. Sie hat nicht die geringste Veranlassung hierzu, sondern kann auf den wirtschaftlichen Umschwung verweisen, den die Provinz in den letzten Jahrzehnten genommen hat. Aber vor 20 Jahren die wirtschaftlichen Verhältnisse der Provinz Posen nannte, ist nicht zweifelhaft, daß die Wohlhabenheit der Bevölkerung außerordentlich gewachsen, und daß sich die materiellen Verhältnisse der Bevölkerung, auch der Arbeiterklasse, erheblich zum Besseren geändert haben. Heute ist in der Provinz eigener Besetzung eine blühende Provinz geworden. Seine Persönlichkeit an verantwortlicher Stelle trägt sich also mit dem Gedanken, die von Bismarck im Wert gelegte Dinnaropolitik umzuändern. Der Kurs der Berliner Politik ist ein stetiger und unabänderlicher.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat der Stadt Posen aus Anlass der Einweihung des königlichen Schlosses den Titel „Residenzstadt“ verliehen.

### Vor die Wahl gestellt.

12) Roman von M. Reimer.

Die beiden Schwefelner wurden mit Witten belohnt und ließen nach einigen Jahren und schlössen sich auch herbei, ein Duell zu fassen und sie mit höchsten, frischen Sinnen vorbringen, dabei viel Ausbruch und Beharrlichkeit verschwendend.

Am Schluß wurde ihnen selbstverständlich reicher Beifall zu teil, Damen und Herren umringelten sie und jeder einzelne war bemüht, ihnen etwas Angenehmes zu sagen.

Kurt bekam sich in diesem allgemeinen Durcheinander zufällig neben Grns, es entging ihm daher kein Wort, als Lehmann von Soden in jenem halbkreisigen Saal, der sowohl geeignet ist, auch dem harmlosesten Wort schon eine große Bedeutung zu verleihen, zu ihr lagte:

„Es ist schon undenklich lange her, daß ich das Glück habe, Sie singen zu hören, mein gnädiges Fräulein. Darf ich die Bitte wagen?“

„Er faltete stehend die Hände und sah sie lebend an, und ruhig, ohne ein Wort zu erwidern, nur mit einem freundlichen Neigen ihres schönen Hauptes, ließ sie es geschehen, daß er ihren Arm in den seinen legte und sie zum Singen führte.“

Sie fuhr es auch, daß er neben ihr stehen blieb, und fragte zu ihm aufblickend: „Was soll ich singen?“

Kurt konnte nicht verheuen, was Lehmann

\* Der Grund der Bänderwarenherstellungsbefreiungen hat der Reichstagler angeordnet, daß zur Erleichterung der Steuerzufuhr mit Wirkung vom 1. Januar 1911 ab für die inländischen Bänderwarenfabriken Unternehmernummern vorgeschrieben werden. Jede Fabrik erhält eine bestimmte Anzahl Unternehmernummern zugeteilt, deren Bekanntgabe an die Fabrik durch die zuständigen Hebelteile erfolgt. Die zugeteilte Unternehmernummer, oder wenn einer Fabrik mehrere Unternehmernummern zugeteilt sind, eine der zugeordneten Unternehmernummern sowie auf allen ferneren Umschreibungen neben der Bezeichnung des Herstellers oder der Bezeichnung des Herstellers vertretenen Marke anzugeben. Die Nummer gilt geltend gemachten Behebten, daß die Kontrolle dieser neuen Steuern nicht leicht sein werde, sondern als gerechtfertigt zu sein.

PR Mann auch zu erwarten ist, daß zur Beratung der Reichsversammlung vom Reichstagskommissioner von den Vorständen der Landwirtschaftskammern und des Handelssches sehr umfangreiches Material gegen die Fassung des Gesetzes ausgehen wird, so beachtlich die Reichsregierung, nach einer halbamtlichen Erklärung, im Einverständnis mit den Regierungen bemöht an der Reichsversammlung unter allen Umständen festzustehen und die Beabsichtigung des Gesetzes so zu beschließen, daß es April 1911 in Kraft tritt.

PR Der fertige Staatsschaatsgesetz des Königreichs Preußen bringt für das kommende Staatsjahr an Einnahmehem eine Mehrforderung von 88 Millionen Mark.

PR In verschiedenen Organen ist wieder der Kampf um die preussische Wahlreform entbrannt und dennoch liegt bisher nichts weiter fest, als daß eine neue Wahlreform vom Programm der Regierung gehört. Ausserdem sind die Ansichten der Parteien umher schon aus dem Grunde nur Vermutungen sind, weil die bestehenden Regierungstellen noch keineswegs zugrundeliegende Beschlässe gefasst haben. Von einem beabsichtigten Geheimen B direktiven Wahlrecht zu sprechen, ist daher ebenso verfehlt wie die Ansicht, die Reform werde dem Augenblick nach durch einen Entwurf im Januar, nach der anderen erst im Juni 1911 - ausgehen.

### Frankreich.

\* Über Frankreichs Marokkopolitik hat sich der Minister des Auswärtigen, Pichon, bei einer Denkmalsbezeichnung in einem französischen Journal sehr bemerkenswert geäußert. Der Minister sagte u. a.: „Wenn die marokkanische Regierung die eingegangenen Verpflichtungen erfüllt, und wenn die Stämme, über die sich die französischen Kräfte nicht mehr bedürfen, die Franzosen ihrerseits sich von jedem Angriff verhalten und sich damit begnügen, etwaigen Hoffnungen geblieben Inhalt zu tun. Von diesem Standpunkt aus wird mich nicht abhalten lassen bei der Verteidigung der französischen Besitzungen auf afrikanischen Boden, wo jede Schwäche Minderung des Einflusses bedeutet.“

### England.

\* Die Kriegsmarine ist um einen neuen Lanzer vermehrt worden, der den Admirals Londoner Militär zufolge alle bisherigen an Geschwindigkeit übertrifft. Der König und die Königin von Spanien, die Prinzessin Henry von Wales und eine Zahl von 40 000 Menschen wohnten der Feier bei. Das neue Schiff, der „Orion“, hat eine Wasserdrängung von 22 500 Tonnen, erhält eine Dampfmaschine von zehn 13,5-Fußern und soll eine Geschwindigkeit von 21 Knoten erreichen.

### Balkanstaaten.

\* Zwischen dem türkischen Grovemir Gattif Pascha, der kürzlich in Maribach weilte, und dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Brenthala, soll dort ein Vertrag abgeschlossen worden sein, daß die türkischen in ein belgradisches worden sein, daß darin gesehen, daß das Sandisch Maribach den türkischen

von Soden, sich zu ihr neigend, antwortete, aber Kurt sah, wie sie dem Lehmann mit einem Winkeln, das ihm zauberhaft blinnte, zuzude, dann ließ sie die Finger präzisierend über die Tassen gleiten und intonierte: „Sieb.“

Es war ein einfaches Volkstüm, ohne Triller und Koloraturen, sie setzte mit leiser, fast zaghafter Stimme ein; doch schon nach den ersten Sätzen wurde ihre Stimme sicherer, fester und schwoll allmählich zu mächtigen glockenartigen Tönen an.

Wohl kein einziger der Zuhörer machte sich des Zunders dieser Stimme erwehren, und als sie verstummte, blieb auch die kleine Veremmerung regungslos; im nächsten Moment wurde die Sängerin mit Dankes- und Bewunderungsbekundungen überhäuft.

Oberst Raff in seiner mittlerlichen Wäls hätte ihr die Hand: „Ihre Stimme würde Ihnen einen Weltum erobern, mein gnädiges Fräulein, wären Sie nicht die Besizerin von Alimstein. Gehört und Vergessen begehen durch Hand an der Hand.“

„Kurt war köstlich geworden bei diesen Worten, und wie durch eine magische Gewalt gezwungen, richteten ihre Wäls auf zwei andere dichter, fast drohend auf ihr ruhende Augen.“

Kurt hatte sich ihr nicht genähert, hatte ihr kein freundliches Wort gesagt, denselben hätte sie es ihm aber auch nicht zeigen können, wie sie es ihr war, daß keine Wäls sie nicht gellen.

Vor einer Stunde erst meinte Kurt Kurts Wäls mit der Behauptung aus, daß sie nicht bei

Landtrieb zwischen Montenegro und Serbien gegen alle serbischen und montenegrinischen Eingriffe zu verteidigen, wofür die Türkei sich verpflichtet, Serbien die Durchfuhr von Kriegsmaterial zu verbieten, insbesondere dann, wenn Österreich um ein solches Verbot ersucht. Sollte ein solches Verbot wirklich getroffen worden sein, so wäre damit wieder ein Schritt zum Frieden auf dem Balkan getan.

\* Die Erhebung des Fürstentums Montenegro zum Königreich soll am 28. August erfolgen. In demselben Tage wird die von dem Reichert der fremden Mächte bekräftigt gegeben werden.

### Amerika.

\* Unter den Republikanern in den Vereinigten Staaten, denen der Präsident Roosevelt seinen politischen Aufstieg verdankt, macht sich jetzt eine immer stärkere Strömung gegen ihn geltend. Man will sogar in eingeweihenen Kreisen wissen, daß die Partei als solche keine einmalige Wahlkampfbildung 1913 nicht unterliegen wird. Man vertritt es ihm, daß er auch im Lager des Gegners der Demokraten Freunde gesinkt und gefunden hat.

\* Die brasilianische Regierung beabsichtigt, die französischen Offiziere, die zur Reorganisation der brasilianischen Armee gekommen worden sind, durch deutsche zu ersetzen. Infolgedessen richtet die Berliner Presse heftige Angriffe gegen den Präsidenten und die Regierung von Brasilien. Der Temp's droht sogar, daß Frankreich, das in Brasilien mit mehr als einer halben Million Interessierter ist, sich auf finanziellen Gebiete für die hochschichtige Regierung der deutschen Offiziere seitens der brasilianischen Regierung richten werde.

\* Der in Buenos Aires tagende amerikanische Kongress hat den Antrag der Vereinigten Staaten angenommen, eine Abtretung für Cuba, Zelle und Statuit zu schaffen und die Grundlagen zu einem Entwurf vorzubereiten, der die Vereinheitlichung der internationalen Handelsregeln sowie die strenge Befolgung des bismarckischen Weltrechts in Aussicht bringt.

\* Die monatlangen Wirren in der mittelamerikanischen Republik Nicaragua scheinen sich jetzt dem Ende zuzuneigen. Präsident Manabrig hat nach mehreren erneuten Widerlagen seiner Kruppen auf sein Amt verzichtet und ist mit seiner Familie geflüchtet. Er hat Jole Gherada, den Bruder des Führers der radikalen Partei, zu seinem Nachfolger ernannt. Gherada selbst befindet sich in der Flucht, um ihn für immer die Rückkehr unmöglich zu machen.

## Kein Viehausfuhrverbot

Die in Österreich herrschende Fleischnot hatte vor einigen Tagen den Wiener Magistrat zu einer Eingabe veranlaßt, zur Abmilderung der Fleischnot die Grenzen für die Viehausfuhr zu lockern. Hierüber wäre vor allem im Süden Deutschlands eine mehrere Preissteigerung des Fleischs eingetreten. Der österreichische Minister hat nun beschlossen, kein Viehausfuhrverbot zu erlassen; er hat aber eine Anzahl anderer Maßregeln für geeignet gehalten, die österreichische Fleischnot zu mildern. Unter den nach erregter Debatte gefassten Beschlüssen sind folgende hervorzuheben: Es wird danach getrachtet, die verbrauchsmäßig festgelegte

### Fleischfuhr aus Rumänien

schon mit dem 1. September nicht wie ursprünglich beabsichtigt, am 1. Januar 1911 in Kraft treten zu lassen. Um die Einfuhr aus Rumänien und später auch aus Serbien zu erleichtern, wurden die Denau-Dampfschiffe zugelassen, die die Eubodenschiffe Dampfgeschiffsbesitzergesellschaft eingeladen, Wochfahrten auf die Befriederung von Fleisch in Kählfahrten zu machen. Ungarn wird aufgefordert, die

### serbische Fleischfuhr

schon vor der Schlussunterzeichnung des fräglich

Stimme und nicht imstande sei, zu singen, und jetzt gedachte sie diesbezüglichen Wärs und bewies ihm durch ihren Anseh, von keiner Heiserkeit beeinträchtigt, Gelaug, daß das vorher nur eine Ausrede gewesen, daß sie einfach keine Lust gehabt, es ihr nicht der Wäls verdankt hatte, ihm zu willfahren.

Aber er wollte ihr nicht zeigen, daß ihm das verlegte, und mit einer wahrhaft sieberbüßenden Anseitigkeit widmete er sich den beiden Schwefelner, die ihn allerdings auch nicht mehr aus ihren Wäls liehen, ihnen beiden gleich den Hof machend und es ihnen selbst überlassend, sich darüber klar zu werden, welche die Bedrohung sein könne.

Dies bestimmt kam Kurt an diesem Abend nach Hause und konnte noch lange keine Ruhe finden.

In seiner Heise brauste ein Sturm und entfesselte ein Chaos von Gedanken und Gefühlen, aus dem er mit einem Schreckensschrei eine Stimme immer und immer wieder ins Ohr gellte:

„Unreichbar! Unreichbar!“

„Ja, unreichbar; ein Tor, mer daran noch zweifeln konnte.“

Er ließ die Hände aufeinander und ein Fieberfrost schüttelten den starken Mann.

abgeschlossenen Handelsvertrages, spätestens aber am 1. Oktober, zu gelassen. Es wurde ferner die von Paul zu Paul erfolgende Bewilligung für die Einfuhr von Fleisch aus unbestimmten Ländern aus Italien, Holland und Frankreich beschlossen. Die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus Bosnien und der Herzegovina wird gleichfalls mit allen Mitteln gefördert. Die Gemeinde Wien wird aufgefordert, die Vergrößerung des städtischen Fleischmarktes durchzuführen und für Vermeidung der Fleischfülle zu sorgen. Die Möglichkeit eines Viehausfuhrverbotes wurde zwar erörtern, der Minister erklärte aber zu dem Beschluß, den Geloh eines Viehausfuhrverbotes, sei es aus rechtlichen, sei es aus wirtschaftlich-politischen Gründen, aus dem Kreis der Erwägungen auszuschalten. - Durch diesen Beschluß des österreichischen Ministerrates ist eine schwere Gefahr abgemindert worden, die dem deutschen Viehschiffen drohte.

## Heer und Flotte.

- Der älteste Schiffsdirektor der deutschen Marine und zugleich einer der im alten Dienst verweiltsten Kriegsschiff alle Flotten, stellt am 19. ds. Mts. auch Dienst: Die frühere Königs- und Kaiser-Jacht „Grille“, die unter Kapitänleutnant W. Nollenberg auch in diesem Sommer wieder seit dem 1. Mai als Spezialschiff für Aktehandlung eine Reihe von Abtrahalsreisen in der Nord- und Ostsee ausgeführt hat. Die Schmelde, vollständig als Aktehandlungsschiff unter dem Kommando von Kapitänleutnant „Grille“, ist bereits 53 Jahre alt; der Akte list am 9. September 1857 bei Norman in Jure von Stapel und bis am 3. Juni 1888 zum erstenmal Flagg und Wimpel. Sontoff 1864 mit 1870 hatte das Fahrzeug im Feuer gestanden und sich erheblich beschädigt. So gelang es 1894 am 14. April bei einem Versuchungsmanöver unter dem Kommando von Kapitänleutnant „Grille“ in der Bucht bei Dornhöfen die dänischen Fregatten „Sjölö“ und „Sjelland“ zum Sinken und hatte ebenfalls Tage darauf bei Wäls einen erfolgreichen Zusammenstoß mit der dänischen Fregate „Torpedenschiff“. Gebraucht wurde 1870 „Grille“ zu den wenigen Schiffen der Flotte, die Gelegenheiten fanden, mit französischen Kriegsschiffen Schiffe zu wecheln.

Es verlautet, daß sich die preussische Verwaltung mit der Ansicht äußert, für den Seeverkehr einen fliegenden Aktehandlungsschiff mittels elektrischer Wellen einzurichten. Dieser soll die Reichsflotte bei unglücklicher, nebliger Witterung erleiden. In den Berufskreisläufen des Seeverkehrs hat sich bereits mit der Ausführung von solchen Aktehandlungsschiffen begonnen worden. Es ist allerdings nicht unbedingt sicher, daß in dieser Hinsicht nicht unbedenklich sein, daß zwei allerdings sehr primitiven Stationen, am Wälsgeleit sehr umfangreiche Verläufe installiert haben, die ein glänzendes Resultat geistigen ist. Es ist bemerkt zu werden, daß der Schiffe mit dem Aktehandlungsschiff Aktehandlung in die Hand gegeben wird als alle die verschiedenen aktehandlungssignale und Leuchtfeuer.

## Von Nah und fern.

\* Der transportable Kaiserpavillon, der bei einer Reihe von Jahren anlässlich des Jagdaufenthalts des Kaisers in Rommitten aufgestellt wird, erhält jetzt zu den bevorstehenden Kaiserjahren in Marienburg (Westpreußen) seinen Standort am dortigen Jagdschlößchen. Aber nicht nur in Rommitten, sondern auch an anderen Orten hat der Pavillon seinen neuen Standort; so z. B. schon im Jahre 1894 in Schlobitten und später in Gleda. Das Bauwerk kann daher bereits auf eine etwa zwanzigjährige Dienstzeit zurückzuführen. Es ist Gegenstand der Eubendauerhaltung und wird von Beamten bewahrt. Der Pavillon wird von Frankfurt a. M., wo der Pavillon seinen Standort hat, aufgestellt.

Da, ha! raubte? Gatte er sie denn je befehen? Gatte er auch nur den Heulsten Schreien eines Kindes beschauen?

Nein, nein! In ohnmächtiger Wut ballte er die Fäuste und ein hartnäckiger Schrei entwich ihm jeder Wärs.

Er wies sich in den nächsten Sessel, stützte den Kopf in die Hand und starrte verzweifelt vor sich hin.

Und so sehr er auch sann und dachte, er konnte keinen Ausweg finden.

Doch er mit ihr reden, ihr seine Liebe gestehen und mit klaren Worten ihr Urteil von ihren Lippen fordern sollte?

Was würde er dann zu hören bekommen; nichts anderes, als das er jetzt schon wüßte.

Würde sie sich durch das Geständnis seiner Liebe erweichen lassen, wenn sie ihr Herz schon einem anderen zu eigen gegeben?

Eiderlich nicht! Was hoffte es ihm also; er trug einen ihm denkbaren Vorwurf davon, das war alles. Und wenn auch, hätte er denn auch ein Weib sein eigen nennen können, das ihm nicht mit ganzer Seele ergeben war, das das Bild eines anderen Menschen schon im Herzen gekostet hatte?

Er sprach enger und nahm seine Wanderung wieder an; wäre Grns Herz noch unerbittlich, dann je kann hätte er sie mit launigen Freuden an das keine ankommen, auch wenn sie gegnig hätte: „Ich liebe dich, aber ich will den Wunsch des Verstorbenen ehren.“

**Eine Ehebeide Kaiser Wilhelm.** Bei der Eheschließung der Einweihung des neuen Reichsgeländes in Wien überließ der Kaiser dem Generalobersten v. D. Hefel ein Betrag von 150 000 Mk. aus seiner Privatkassa zu den Bauten des Diakonissenhauses.

**Ein neues französisches Krügerdenkmal bei Sedan.** Am 1. September wird in Clairix bei Sedan ein Denkmal errichtet, das dort zur Erinnerung an jenen verheerenden Unfall der französischen Truppen errichtet wurde, den König Wilhelm auf dem Beobachtungsposten von Fleinville mit den Worten: „Ah, brave arme Leite!“ begleitete. Das Denkmal wird diese Worte des Monarchen als Aufschrift tragen. Die Gedenktafel hat der ehemalige kommandierende General des 20. Armeekorps, Bailoud, der eigens zu diesem Anlaß aus Metz eintritt.

**Zwei Personen ertranken.** Zwei schwere Bootsunfälle, bei denen sieben blühende Menschenleben ihren Tod fanden, haben sich am Sonntag auf dem Gewässer der Sabel und der Oberbrücke in der Nähe von Berlin ereignet. Bei Schiffsbränden tötete ein mit acht Personen, meistens Laubsträucher, besetztes Fährboot, wobei fünf Personen von den Wellen verschlungen wurden, und in der Nähe der Abtei bei Treptow fielen zwei junge Kaufleute von einem Motorboot über Bord und ertranken.

**Brinz Broder von Arenberg** aus dem Sanatorium entlassen. Brinz Broder von Arenberg, der im Jahr 1899 wegen Ausbrechens in Deutsch-Schlesien zum Tode verurteilt, später zu langjähriger Gefängnisstrafe verurteilt und 1904 im Wiedererkrankungsfall wegen Geisteskrankheit freigelassen worden war, ist jetzt als nicht mehr der Anstaltspflege bedürftig aus dem Sanatorium entlassen worden. Seit drei Jahren war der Brinz in dem Sanatorium des Doktors Kauenfeld in Oberode bei Hannover-Münden interniert, wo er unter dem Namen eines Rentiers verblieben lebte. Der Brinz wird sich in Begleitung eines ihm vom Vormundschaftsgericht bestellten Herrn nach Argentinien begeben und dort eine Farm übernehmen.

**12. Tod einer Sonderheilschönfährigen.** Im Alter von 117 Jahren ist die Ordinarie Frau Werner aus Grottelau gestorben; ihre Beerdigung fand in Grottelau statt. Die Marone erkrankte sich bis vor einigen Wochen noch verhältnismäßig zufriedenstellender Gesundheit; dann trat aber ein schneller Verfall der Kräfte ein und sie starb an Altersschwäche.

**Wintereisungen durch die öffentliche Wasserleitung** sind seit mehreren Wochen bei einem großen Teil der Bevölkerung in Weismesser festgestellt worden, so daß sich als Vertreter der königl. Regierung in Weismesser der Regierungsrat und Geh. Medizinalrat Dr. Schmidt aus Weismesser zu Untersuchung der auffälligen Krankheitserscheinungen nach Weismesser begeben hat. Schuld an den Vergiftungen soll der Umstand liegen, daß das an sich schon sehr weiche Wasser in Weismesser fangt und nicht, wie in anderen Orten, durch einen Filter gereinigt wird, sondern durch Wasser, das durch die Leitung in die Häuser geleitet wird, durch zerrüttete Wasserrohre zu filtern. Dierdurch wird beschädigt, die freie Kohlensäure zu binden und das Wasser zu härten. Ein Teil der erkrankten Personen hat im Krankenhaus zu Grottelau Aufnahme gefunden.

**Attentat auf einen Weismesser.** Im Weismesserbezirk Weismesser wurde am letzten Sonntag ein Verbrechen verübt, das sich als Verbrechen an einem Weismesser darstellt, ohne daß man die Täter fassen konnte. Unter anderem wurde wieder zwischen Tante und Mörder ein Pflug auf dem Weis festgerannt. Ein Verlesener konnte noch im letzten Augenblick zum Fallen gebracht und so großes Unglück verhindert werden. Als nun eine Gerichtskommission den Tatbestand aufnahm, wurde ein Holzschuh auf die Spitze des Täters gesetzt, der alsbald in das Haus eines Streifenarbeiters einbrach. Dieser und ein weiterer Weismesser wurden unter dringendem Verdacht, die Anschläge verübt zu haben, verhaftet.

**Auf Händen hätte er sie getragen** und sie eingeschlossen in ein unerschütterliches Netz von Zärtlichkeit und sorgender Liebe, und keiner an der liebenden Eingebung hätte es endlich doch eingesehen müssen, daß er das Weis, und sie wäre auch im Dergest sein Weis geworden, wie sie es dem Namen nach auch schon war.

Sein Stolz dümmte sich bei dem Gedanken und half ihm, sich wieder zurechtfinden und aufrechten Hauptes zu ertragen, was nicht zu ändern ging.

Und voll männlichem Selbstbewußtsein kam er zu dem Entschlusse, Schloß Altenstein und seine eigene Herrin fortan zu meiden.

Es sollte aber anders kommen.

In einem der nächsten Tage trat Herr Fuller, dessen Gattin Tante Lotchen einen Besuch gemacht, mit dem Worten bei Herr: „Hörst du Herr, ich komme mit einer großen Bitte. Du mußt mir und meiner Frau die Ehre erweisen, und meinen Buben aus der Laube haben!“

„Mit tausend Freuden, alter Freund!“ entgegnete Herr bereitwillig.

In weiterer Besprechung erfuhr er, daß Fuller eben von Altenstein kam, wo Fräulein Gena ihm dieselbe Bitte erfüllt und ebenfalls als eine der Auserwählten fungieren würde.

Diese Mitteilung war ihm zwar nicht ganz angenehm, aber was da, er würde sich doch nicht etwa vor ihr fürchten! Würdevoll bedankte er sich für die Mitteilung, dem selbigen Zufall sehr und unerwartet die Stirn zu bieten und versprach seinem Freunde, an dem festgesetzten Tage sich pünktlich einzufinden.

**Ein verurteilter Schach.** Bei der Verhaftung des Dampfers „Heli-Kaiser“ der zwischen den französischen Küsten Ozean und Havre verkehrt, ließ eine Dame ihre Handtasche ins Wasser fallen, die für 15 000 Franc Schmucke und Juwelen enthielt. Man suchte vergeblich durch Angerarbeiten den verurteilten Schatz zu heben.

**Bombenattentat auf den Bergleuten.** Bei Altkirch (Schwarzwald), wo zuerst die Bergleute im Aufstande sind, wurde von den

**Untergang einer Waldfisch-Expedition.** Ein in Romis aus Spitzbergen heimgekehrter Waldfischfänger brachte die Nachricht mit, daß er auf dem Nordpol von Spitzbergen die aus vier Berlinern bestehende Mannschaft einer Waldfischfänger-Expedition, die im vergangenen Jahre von Tromsø nach dem Polarmeere auf dem Waldfischfänger ausgegangen war und im letzten Winter auf Spitzbergen überwinterte, tot aufgefunden habe. Die Leichen seien von Fischen angegriffen gewesen, die bei seinem

### Die vierzigjährigen Gedenkfeste der Schlachten um Metz.



Deutsche und französische Soldaten an der Grenze bei Metz.



Die französische Legion bei Metz.

In diesem Jahre waren 40 Jahre verstrichen, seitdem die blutigen Kämpfe in der Umgebung von Metz ausgebrochen wurden, die wenigstens reich an Opfern, dem heutigen Einwohnertum eine unvorstellbar große Zahl von Menschenleben gekostet haben. Aus alten Zeiten des Vaterlandes hatten sich zahlreiche deutsche Soldaten zu erhebenden Gedenkfeste an den Schlachtfeldern versammelt, ebenso wie ihre französischen Kameraden jenseits der Grenze. In Metz, in

St. Privat, in Vionville, in Mars-la-Tour, wo der furchtbarste Tobekampf der Weimarer-Expedition wurde, und in Gornalotte, wo die blutige Schlacht des ganzen Krieges stattfand, wurde in feierlicher und würdiger Weise das Gedenken an die Toten geübt, die für Leben für ihr Land in die Schanze schlugen. In mehreren Feiern nahm als Vertreter des Kaiserlichen Generaloberstleutnant Graf Schöler teil.

Stretenden eine Dynamitkugel gegen das Haus eines Weismessers geschleudert. Das Haus stieg in die Luft. Glücklicherweise kamen bei dem Attentat keine Menschen zu Schaden.

**Unfall bei einem Feuerwerk.** In einem Vergnügungsbisshausen Balneos (Spanien) explodierte bei einem Feuerwerk eine Kiste mit Feuerwerkskörpern. Ein Mann war auf der Stelle tot; sieben Personen mußten mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden.

**Brand in Buenos Aires.** Wenige

Stunden nach dem Brande der Ausstellung ist einer der bekanntesten Plätze der argentinischen Hauptstadt, genannt „Stadt London“, nebst einem Teile des angrenzenden „Gehers-Solais“ vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

### Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „A. 3. VI“, das als Ersatz für das zerstörte Luftschiff „Deutschland“ für Passagierfahrten umgebaut wurde, hat am 21. August die Fahrt von Friedrichshafen nach der Waldfischfänger in Oos bei Baden-Baden, von der es keine fünf Tage unternommen wird, glücklich durchgeführt. Die Fahrt war von denkbar schönsten Wetter begünstigt. Sie ging auf dem direkten Wege über Aherlingen, Etosach, Luttingen, über die Höhen des Schwarzwaldes hinweg, in der Richtung Ertberg, Gausach durch das Rheintal. Um 10 Uhr 30 Min. trat das Luftschiff über Baden-Baden ein. Es hatte die etwa 200 Kilometer lange Strecke in 4 1/2 Stunden, also mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 45 Kilometer in der Stunde, zurückgelegt.

In dem großen deutschen Überlandflugverkehr um die Strecke Frankfurt-Mainz-Mannheim, dessen Teilnehmer bisher vom Glück wenig begünstigt waren, hatten zwei Flugtechniker am Sonntag einen vollen Erfolg zu verzeichnen: Zeppelin und Loewner haben die Bedingungen der Konturreise erfüllt.

Das Pariser Journal hat einen Preis von 200 000 Franc gestiftet für eine große internationale Flugausstellung in Paris-Berlin-Brüssel-London-Paris, die im November 1911 zum Austrag kommen soll. Die Flugtechniker aller Länder sollen eingeladen werden. Sollte die Ausfahrt unermarteterweise nicht zustande kommen, dann soll der Preis von 200 000 Franc für eine Rundfahrt durch Frankreich verwendet werden.

### Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hat über die Berufung der Arbeiter, auf ihre Arbeiter bei den Fabriken einzurufen, eine Entscheidung von großer Tragweite gefällt. Die Gemeindevertretung hatte eine Wahl für unzulässig erklärt, weil ein Fabrikdirektor in unzulässiger Weise auf seine Arbeiter einwirkte hätte. Es handelte sich, daß der Fabrikdirektor Arbeiter in seinem Betriebe gehalten habe, bestimmte Personen zu wählen. Während in der Vorinstanz die Wahl für unzulässig erklärt worden war, erachtete das Oberverwaltungsgericht die Wahl für gültig und führte u. a. aus, Wahlbeeinflussungen können überhaupt nur insoweit in Betracht kommen, als sie tatsächlich von unvertretbarer Bedeutung für das Ergebnis der Wahl waren. Arbeiter und Beamte dürfen ebenfalls an der Wahl teilnehmen. Nachteile oder Vorteile dürfen aber nicht in Aussicht gestellt werden. Arbeiter dürfen ihre Arbeiter mitteilen, welche Kandidaten sie für geeignet halten; auf die Arbeiter dürfen jedermann einwirken, unzulässige Wahlbeeinflussungen liegen aber dann vor, wenn dadurch auch ein solcher Mann zum Wanken gebracht worden wäre.

**Stibschek.** Das 18 jährige Dienstmädchen Emma Frau hat gegen ihren Herrschaftlichen die Frau zu fröhlich im Dienst von Schindlacker im Gesamtvermögen von etwa 130 Mk., um sie zu trauen. Nachher warf sie aus Furcht vor Entdeckung die Beträgen ins Wasser. Sie muß ihren jugendlichen Leichtsinn mit einer Gefängnisstrafe von einem Tage wegen Diebstahls büßen.

### Buntes Allerlei.

**Vom Panamakanal.** Auf der atlantischen Seite des Panamakanals ist ein Kanal von 5 1/2 Meilen für die Schifffahrt eröffnet worden. — Man hofft 1913 den Kanal dem Verkehr übergeben zu können.

aber gewöhnen lassen und soch sein, wenn sie ihn so wenig wie möglich mit ihren Angelegenheiten behelligte.

Er hatte sie sich alles in Gedanken zurechtgelegt. Es handelte sich zwar das Weis zu, noch drei Monate nach dem 25. November in Altenstein zu bleiben; doch war sie entschlossen, davon nicht Gebrauch zu machen und um keinen Preis länger, als unumgänglich notwendig, die Gastfreundschaft ihres Weismers anzunehmen.

Ihre Sachen, Kleider, Wäsche usw. konnten in zwei Tagen gepackt werden, ihre Koffer spitzten am 28. November erfolgen.

Die Möbel aus ihrem Wohn- und Schlafzimmer, ihr spezielles Esszimmer, ein Geschenk ihres Vaters zu ihrem 16. Geburtstag, sowie die Einrichtungen aus Tante Lotchens Gemächern, die viele aus dem Nachlass ihrer Eltern bei ihrer Verheiratung nach Altenstein mitgebracht hatte, sollten verpackt zusammenkommen lassen, sobald sie eine Wohnung gefunden.

Um Hanna konnte sie ohne Sorge sein, dieselbe fand in Gausen ihrer Schwester jederzeit eine Heim.

Wollte sich seinen Gedanken ein vernünftiges Geschäft zu machen und die Anstalten zu spielen, war kein leichter Aufgabe, trotzdem hatte Gena sich in das Unvermeidliche gefügt und Herr und Frau Fullers Aufforderung angenommen.

Den Bewohnern von Remberg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich eine

# Ausgabestelle der Bibliothek August Scherl

übernommen habe und empfehle ich dieselbe zu einer recht regen Benutzung. Leihgeld pro Band und Woche 10 Pf

**Richard Arnold** Buchdruckerei.

**Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Dezimalwagen \* Wirtschaftswagen \* Tafelwagen \* Wasserwagen, Waschmaschinen, Bringmaschinen \* \* \* Wäscherollen, Wäscheleinen, Wäscheklammern, beste bayerische Schleifsteine, feinste belgische Abziehsteine** empfiehlt **Friedr. Heym.**

**Landwirtschaftliche Maschinenbauerei,** August Matthies, Bad Schmiedeberg empfiehlt alle erforderlichen **landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, Gras- und Getreidemäher, Heuwenden, Schleppechen, compl. Anlagen aller Sorten**

**Drehmaschinen,** Drillmaschinen, Rud. Sackhe ein- u. zweischarige Pflüge. Reparaturen fachgemäß und billigst.

**Dachfenster u. Ofen- oder Herdrosste** empfiehlt in allen Größen **Friedrich Heym.**

Eine junge schöne **hochtragende Kuh** steht preiswert zum Verkauf **Gwald Ballmann, Viehhandlung.**

10 Stüd 4 Wochen alte **Ferkel** hat zu verkaufen **Wilhelm Heinrich, Remberg.**

Schöne **Plüsch-Sofa** hat billig zu verkaufen **Hugo Fisch, Sattler.**

Empfehle frische **Blut- und Leberwurst** - Pfund 85 Pfennig

**Mettwurst Pfd. 95 Pfg. frisch. Schweinefleisch** Richard Müller, Metzgerei Leipzigerstraße Nr. 1c.

**Radfahrer-Verein „Frisch auf“**

Zu dem am Sonntag, den 28. August in der . . . Preussischen Krone . . . stattfindenden

**Stiftungsfeste**

verbunden mit Preisfischen und Kunstausfahrten, ausgeführt von der Saalmannschaft des Klein-Wittenberg-Pfeiferer Radfahrer-Vereins (6 eigene Saalmaschinen) und Ball - beehren wir uns Freunde und Gönner des Vereins ergebenst einzuladen. Der Vorstand.

„Frisch eingetroffen!“

ist die fein-feinste **Delikatèzmargarine „Fackel“**

genau wie Landbutter, wunderbares Aroma, wirklich allerfeinster Buttergeschmack. à Pfund 1,00 Mk. bei **C. G. Pfeil.**

**Seif- u. Niegelseifen** Persil, Donit, Sauerstoff, div. Waschlupfer, Waschertrakt, Stärken, Graem Blau - Salmiatseife, Bleichsoda usw. empfiehlt **B. Becker, Wittenbergerstr. 19**

Zuckerhonig, Sirup, empfiehlt **Gruft Weber.**

Empfehle meine **hoch aromatischen Kaffee's** in verschiedenen Preislagen von 1,20 Mk. an bis 2,00 Mk. pro Pfund. Ich beziehe meine Kaffee's stets frisch geröstet von allerersten Firmen und bin daher in der Lage vom Guten das Beste zu liefern.

**Paul Schwarze, Inh.: H. Krüger, Hofst. Speise-Schokoladen** Bisc. Schokolade, Schokoladen-Suppenpulver, Kakao, 1/4 Pf. 30 u. 40 Pf empfiehlt **Gruft Weber.**

Neuen **Delikatèz-Sauerfohl** empfiehlt **C. G. Pfeil.**

**Phosphorsauren Sutterfall** Marke A und B empfiehlt **Gruft Weber.**

**Selbstgeber** gibt Darlehen an solvente Personen, gegen Kautionszahlung, billigt, gesetzliche Zinsen, Hypothek und Betriebskapitalien durch das Bank- und Hypothek-Büro, Nürnberg, Rückertstraße 6. Vertreter an allen Plätzen gesucht. Rückporto.

**Waschinenstrickerei.** Sämtliche Strickarbeiten werden sauber und billig ausgeführt. Frau **Mag. Richter, Rottstraßte.**

**Dorna** Sonntag, den 28. dieses Monats **Erntefest** wozu freundlich einladet **B. Henkel.**



das moderne **Waschmittel** wäscht in halber Zeit. Billigst im Gebrauch. Unschädlichkeit garantiert. **Henkel & Co., Düsseldorf, auch der weltbekanntesten.**

**Henkels Bleich-Soda**

**Musik-Erlaubnisscheine** sind vorrätig in der **Expedition des General-Anzeiger.**

Wissenschaftliche **Selbst-Unterrichts-Werke** **Methode Rustin** verbunden mit Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenzentrum. Die Höh. Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerinn.-Seminar. Das Konservatorium.

Die Handelsschule. Einjährig-Freiwilligen-Erziehung. Der Präparand. Mittelschullehrer-Prüf. Das gebildete Kaufmann. Der Militärwärter. Der Bankbeamte. Das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, verteilte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsbriefen. Kostlos. Keine Zuzahlungen. Ansichtensammlungen bereitwillig.

**BONNESS & HACHFELD, POTSDAM, CO.**

Neuen **Delikatèz-Sauerfohl** neue saure Gurken neue Vollheringe empfiehlt **Paul Schwarze, Inh. Hermann Krüger.**



**Eine wahre Goldgrube** ist und bleibt der Verkauf von Fahrrädern, Nähmaschinen und Zubehörteilen der ganz hervorragenden Marke Sturmvoegel. Leichte Tourenräder, schnelle Rennräder, schicke Damenräder, vorzügliche Jugendräder. Alle Räder mit neuem, leichten, verblüffend einfachen Doppelglockenlager, Nähmaschinen in allen Systemen und Ausführungen. Katalog steht gern zur Verfügung. Vertreter zu sehr günstigen Bedingungen gesucht. **Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel Gebr. Grüttner Berlin-Halensee 53.**

**Kautschuk-Metall-Stempel** liefert schnellstens in bester Ausführung **Buchdruckerei des General-Anzeiger.**

**Paul Leonhardt** - Nachfolger - **Wittenberg Markt**

Stets grosse Auswahl! Empfehle: Billigste Preise!

**Gürtel • Gürtelbänder • Schlösser • Strümpfe • Handschuhe • Korsetts • Schürzen • Unterwäsche, Untertailen**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. - Fernsprecher No. 3.